

Gerdt von Bassewitz

Peterchens Mondfahrt



eBook

Nacherzählt von Elke Bräunling

elpagi

Gerdt von Bassewitz

Peterchens Mondfahrt

Ein Himmelsmärchen für Klein und Groß

neu bearbeitet von Elke Bräunling

Sumsemann, der dicke, ängstliche Maikäfer, hat nur einen Wunsch: Er möchte sein fehlendes sechstes Beinchen wiederhaben. Das ist kein leichter Wunsch, denn dieses Beinchen steckt auf dem Mond im Ast einer Birke fest. Die Nachtfee hat es vor vielen vielen Jahren versehentlich zum Mond gezaubert und seither hatten alle Maikäfer aus der Familie der Sumsemänner nur fünf Käferbeine.

Mit Peterchen und Anneliese hat der Sumsemann nun zwei mutige Kinder gefunden, die mit ihm auf den Mond reisen, um das Beinchen wieder zu holen. Unterwegs haben sie viele Abenteuer zu bestehen und sie lernen viele tolle Himmels"leute" kennen: den Sandmann, ihre Sternchen, die Nachtfee, die witzigen Wettergeister, den Milchstraßenmann, den Weihnachtsmann und den großen Bären. Sie besuchen im Schloss der Nachtfee ein aufregendes Mitternachtsfest, reiten mit dem großen Bären über den Himmel zum Mond, staunen auf der Weihnachtwiese und im Osternest über viele zauberhafte Wunder. Auf dem Mond schließlich zeigen sie im Kampf gegen den bösen Mondmann, wie mutig sie sind und, klar, sie finden auch das verlorene Beinchen wieder. Doch das alles ist eine lange Geschichte...

Geeignet für Kindergarten, Schule, Familie, Märchen"fans" von 3-99

Gerdt von Bassewitz/Elke Bräunling

Peterchens Mondfahrt

Ein Himmelsmärchen für Kinder von 3-99 Jahren

Coverdesign: Paul G. Walter

© 2009 elpagi/Edition Seebär

<http://elkes.kindergeschichten.blog.de>

und <http://kinderlieder.soforthoeren.de>

Alle Rechte vorbehalten

Dieses eBook darf weder auszugsweise noch vollständig per eMail, Fotokopie oder auf jegliche andere Weise ohne die Genehmigung des Verlags oder der Autoren weitergegeben oder vervielfältigt werden

1. Die Geschichte der Sumsemanns

"Sumseemann" hieß der dicke Maikäfer, der im Frühling auf einer Kastanie nicht weit von der Sternblumenwiese lebte. Er war seit kurzem Witwer. Die Neugierde hatte seiner jungen Frau das Leben gekostet. Für Maikäfer ist es nämlich sehr gefährlich, am Tage unterwegs zu sein. Frau Sumseemann aber liebte warme Sonnenstrahlen über alles, und als sie es sich eines Nachmittags auf einem Salatblatt gemütlich gemacht hatte, war ein Huhn gekommen und hatte sie - pick!!! - aufgefressen. Groß war der Schmerz des armen Herrn Sumseemann. Er weinte viele Blätter nass und ließ sich nach alter Maikäfersitte die roten Beinchen schwarz lackieren.

In Maikäferkreisen waren die Sumsemanns allbekannt. Vor langer Zeit nämlich war der Sumseemannfamilie ein großes Unglück widerfahren:

Damals machte Urahn Sumseemann eines schönen Sonntagabends mit seiner jungen Frau auf einer Birke ein Mittagsschläfchen. Die beiden bemerkten nicht, dass ein Holzdieb im Wald unterwegs war. Auf einmal aber schwang dieser gemeine Kerl seine Axt und hieb die Birke, auf dem das Maikäferpärchen ruhte, mit einem Schlag um. Er haute so heftig zu, dass er ein Bein von Urgroßvater Sumseemann mit abschlug. Es war schrecklich! Die Sumsemanns wurden ohnmächtig vor Angst. Erst als ein heller Lichtschein ihre Panzer erwärmte, wachten sie wieder auf.

Eine schöne Frau stand vor ihnen und sagte:

"Habt keine Angst! Ich bin die Fee der Nacht. Ich habe gesehen, was passiert ist, und ich verspreche euch: Diese Tat bleibt nicht ungestraft. Bis in alle Ewigkeit habe ich den bösen Holzdieb auf den höchsten Mondberg verbannt."

Urahn Sumseemann aber war untröstlich.

"Mein Bein!", jammerte er. "Oje oje oje! Wo ist mein sechstes Bein?"

Da erschrak die Fee. "Dein Bein?", fragte sie. "Ach herrje! Es muss wohl mit der Birke auf den Mond gekommen sein."

"Ojejeje, mein kleines sechstes Bein!", klagte der arme Sumseemann ein um das andere Mal.

Auch Frau Sumseemann weinte dicke Tränen. "Nun werden alle unsere Kinder und Enkel und Urenkel nur fünf Beinchen haben", schluchzte sie. "Was für ein schlimmes Schicksal!"

Als die Fee den Schmerz der beiden sah, versprach sie ihnen voller Mitleid:

"Euer Kummer rührt mich sehr. Leider kann ich die Strafe für den elenden Holzdieb nicht aufheben, aber ich verspreche euch: Wenn ihr zwei Kinder findet, die noch nie ein Tier gequält haben, dürft ihr mit ihnen auf den Mond fliegen und euer Beinchen wiederholen."

Dies tröstete die Sumsemanns ein wenig.

"Ei-einverstanden!", stammelten sie. Dann trockneten sie ihre Tränen und flogen heim.

Rasch hatte sich die Geschichte von diesem schlimmen Unglück in der Käferwelt herumgesprochen. Die Familie Sumsemann war berühmt geworden und galt von nun an als ein sehr vornehmes Geschlecht.

Der Trost der Nachtfee aber brachte den Sumsemännern und ihren Nachfahren viel Leid. Immer wieder nämlich wurden sie verjagt oder gar tot geschlagen, wenn sie auf der Suche nach Kindern, die noch nie ein Tier gequält hatten, in die Zimmer hereingebrommt kamen. Kinder, die ihnen helfen konnten, das Beinchen wieder vom Mond herunterzuholen, aber fanden sie nicht. Und so kam es, dass zuletzt nur noch ein Sumsemann übrig geblieben war.

Herr Sumsemann war ein zurückhaltender Käfermann, der die Einsamkeit liebte. Abends saß er oft im Kastanienbaum, geigte sehnsüchtige Lieder zum Mond hinauf und sang die Ballade vom sechsten Beinchen. Manchmal aber spielte er auch ein heiteres Liedchen und tanzte dazu fröhlich im Dämmerlicht auf den Kastanienblättern herum. Das sah sehr spaßig aus.

Auch seine Maikäferkollegen veranstalteten allabendlich ein Brumbass- und Paukenkonzert. Herr Sumsemann aber hatte nie so recht Lust, mit ihnen zu musizieren. Das ärgerte sie sehr.

"Er ist hochnäsiger, weil er nicht den Brumbass, sondern die Geige spielt", schimpften sie und lauschten voller Neid der Musik von Herrn Sumsemanns kleiner, silbernen Geige, die wie das Mondlicht schimmerte und so feiner Klang wie der helle Singsang der winzigen Mücken, die in der Sonne tanzten.

Und fröhlich sang Herr Sumsemann zur Musik sein Liedchen:

Heut fühl ich mich so wunderbar.

Die Nacht ist mild, die Luft so klar.

Heut ist's so schön. Ta, tam, tataa.

So schön, ta, tam, tataa!

Die Geige klingt, ta, tam, tataa,

so zart, so fein, so wunderbar.

*Ich fühl mich wohl alleine da
auf meinem Baum. Ta, tam, tataa.
Ja ja, ta, tam, tataa!*

Es stimmte. Wunderbar klang die Geige des Herrn Sumsemann. Sie war ein kostbares Familienerbstück, das ein Ahnherr einst von der Grille Zirpedirp zum Dank, dass er ihr das Leben gerettet hatte, geschenkt bekam. Diese Geige erbte seither immer der älteste Sohn der Sumsemanns, ja, und nun war der letzte Sumsemann auch der letzte Erbe.

Dies machte den Maikäfer Sumsemann sehr stolz, und er führte ein bequemes Leben, war dick und sehr vorsichtig. Nur manchmal, wenn der Abend besonders schön war, packte es ihn: Er trank sich mit ein paar Vergissmeinnichtschnäpsen Mut an und summte kühn und sehr angeregt in Zickzacklinien durch die Gärten. Er störte die Mücken bei ihrem Abendtanz und die Leuchtkäfer beim Versteckspielen, er rempelte die Blüten an, zerriss der schieläugigen Spinne die Fangnetze und brummte gegen alle Fenster, weil er nicht mehr unterscheiden konnte, ob sie offen oder geschlossen waren. Ein Glück, dass er einen harten Schädel hatte. "Hoppalapopp!", sagte er dann nur und flog weiter, von gewaltigem Tatendurst getrieben.

Ein tapferer Ritterkerl bin ich, dachte er wagemutig - und der letzte Sumsemann!

2. Im Kinderzimmer

So hatte sich der 'tapfere' Sumsemann-'Ritterkerl' eines Abends in das Zimmer von Peterchen und Anneliese verirrt.

"Uiih! Ein Maikäfer!", rief Peterchen und sauste hinter dem Sumsemann her.

"Tu ihm nichts!", bat Anneliese.

"Ich doch nicht!", lachte Peterchen und blickte sich suchend im Zimmer um.

Herr Sumsemann aber erschrak mächtig, und trotz der vielen Schnäpse war sein Mut wie weggeblasen. Starr vor Schreck lag er auf der Gardinenstange, stellte sich tot und passte auf, was im Zimmer geschah.

"Da oben muss er sein!", sagte Peterchen und kletterte auf den Tisch vor dem Fenster.

Jetzt wurde es gefährlich für den ängstlichen Sumsemann! Sein Herz klopfte heftig.

Wer weiß, was diese Kinder vorhaben? dachte er bang. Hilfe! Da! Ich sehe eine Kinderhand! Was nun? Hoppalapopp, was soll ich tun?

Herr Sumsemann fürchtete sich sehr, doch er hatte Glück: Gerade noch rechtzeitig betrat Peterchens und Annelieses Mutter das Zimmer.

"Was ist denn hier los?", fragte sie verwundert. "Willst du heute Nacht auf diesem unbequemen Tisch schlafen?"

"Einen Käfer fangen will er", erklärte Anneliese. "Einen dicken Brummsummkäfer."

Mutter lachte. "Fürchtet ihr euch etwa vor einem Käfer?", fragte sie.

"Aber nein!", riefen die Kinder wie aus einem Mund.

"Nur mal ein bisschen gucken wollen wir", sagte Peterchen.

"Und ein kleines Bisschen kitzeln!, kicherte Anneliese.

"Nichts da. Ab ins Bett! Los! Los! Es ist Schlafenszeit."

Die Kinder aber hatten noch keine Lust zum Schlafen.

"Singst du uns noch ein Lied?", bettelte Peterchen.

"Au ja", bestürmte auch Anneliese ihre Mutter. "Ein Brummsumm-Maikäferlied möchte ich gerne hören!"

"Einverstanden", sagte Mutter. Sie setzte sich auf den Bettrand und sang die berühmte Maikäferballade: